



Wenn es läuft, dann rennt man

Die einen planen mit KI, die anderen lassen sich treiben, am Ende wird es eine Mischung: Was vom Fuorisalone-Geschehen während der Designwoche in Mailand in Erinnerung geblieben ist.

Text: Daniel Kalt

DIOR. Das Pariser Modemaison lud erneut Noé Duchaufour-Lawrance zur Gestaltung von Interieur-Objekten ein. Präsentiert wurden die „Corolle“-Leuchten in einer Naturlandschaft aus Bambusfasern.



ARTHUR ARBESSER. Der gebürtige Wiener zeigte in seinem Open Studio Soft Sculptures und Möbel. Zu Gast war auch Keramikünstlerin Onka Allmayer-Beck aus Wien.

USM X SNØHETTA. Die norwegischen Architekten entwarfen eine Struktur aus Modulmöbeln von USM, die von der in New York lebenden Künstlerin Annabelle Schneider bespielt wurde.



RUBELLI. Besonders kunstsinnige Fuorisalone-Besucher hatten sich den Showroom von Rubelli fett in der Agenda unterstrichen: Ai Weiwei hatte die Textilszenierung „About Silk“ gestaltet.



6:AM. 2018 gründeten Edoardo Pandolfo und Francesco Palù ihr Studio für zeitgenössisches Glasdesign. Ihr Auftritt in der Piscina Romano zählte für viele zu den Fuorisalone-Highlights.



KOHLMAIER WIEN. Die WKO versammelte österreichische Hersteller im Design Palazzo Austria in blitzblauem Setting. Für Kohlmaier hatte Martin Mostböck das Sitzmöbel „Mezzasferas“ entworfen.

Unter „Early Adopters“ war das bestimmt schon länger ein Thema, 2026 aber trennte sich beim Salone del Mobile (und den Tausenden Parallelveranstaltungen) endgültig die Spreu vom KI-gesteuerten Weizen. Nicht, was das Design und Kreativschaffen betrifft, hier bleiben zum Glück die Menschen tonangebend, sondern hinsichtlich der Planung dieser proppvollen Kalendertage.

Kaum hat man sich mit gezücktem Stadtplan einen Überblick der Muss-, Soll- und Will-Termine verschafft und die wichtigsten Ansprechpartner kontaktiert, um einen sinnvollen Ablauf zusammenzustellen, trifft man auf jemanden, der im Brustton der Technologieverliebt-heit sagt: „Ach, das habe ich diesmal die KI machen las-

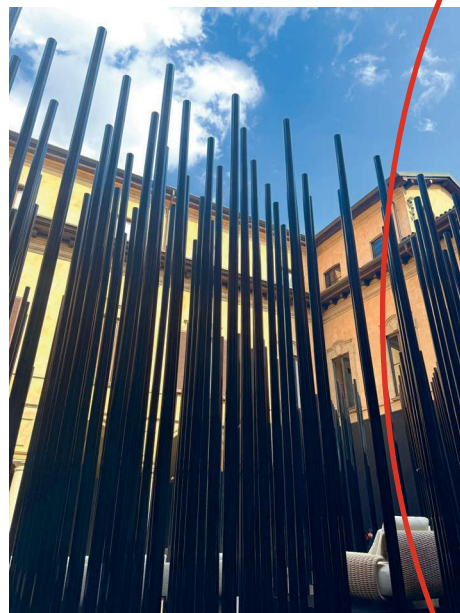
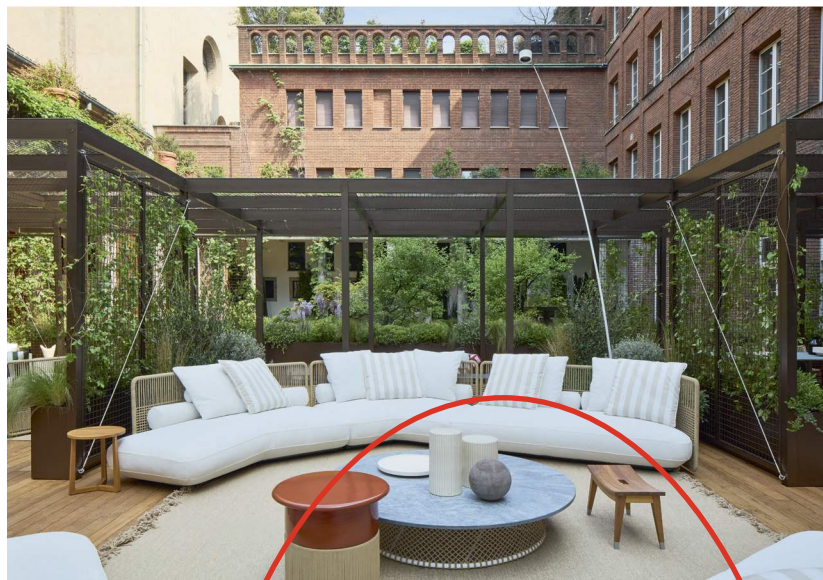
sen, die war in fünf Minuten fertig damit.“ Einziger Trost, ganz ohne Schadenfreude: wenn dieselben Menschen ein paar Tage später wegen eines Glitch in der KI-Matrix dann doch eine Dreiviertelstunde mit den Öffis brauchen statt, wie KI-berechnet, fünf Minuten zu Fuß.

Alcova-Gedränge. Dann wechseln eben auch sie in den Milano-Improvisationsmodus, der diese Tage sowieso für alle Besucher noch dynamischer - und oft erst so richtig unterhaltsam - macht. Zu entdecken gibt es ja wirklich genug, man muss halt oft das nötige Stehfleisch für die Warteschlangen mitbringen. Hier also ein Rückblick auf einen KI-los geplanten Parcours im Zeitraffer. Kaltstart am ersten Previewtag gleich nach der Landung ist die Piscina Romano, in der das Designduo von 6:am →

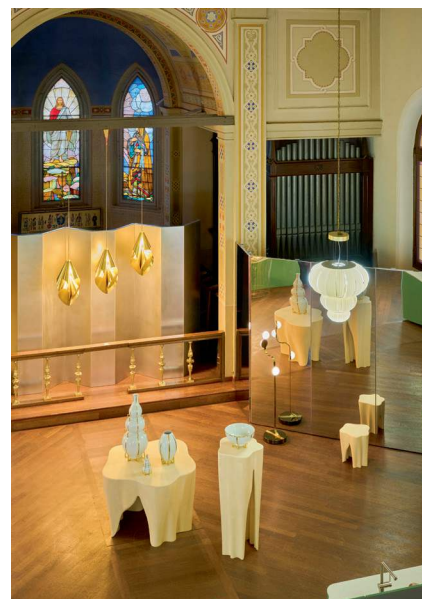


B&B ITALIA. Auf 60 Jahre Firmengeschichte blickte der Hersteller in der Via Durini mit der Ausstellung „Before & Beyond“ im Setting von Formafantasma zurück.

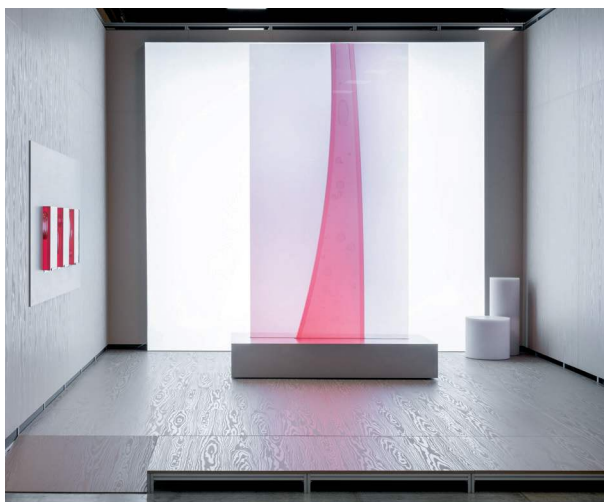
FLEXFORM. Das ideale Setting für die Präsentation einer Outdoor-Kollektion fand der Hersteller im Kreuzgang und Innenhof des zentral gelegenen Convento Sant'Angelo vor – mit eigener Begrünung.



POLIFORM. „Multitude“ hieß die Installation mit schwarzen Stelen im Innenhof des historischen Palazzo Clerici, gestaltet von Studioutte. Ebenfalls sehenswert: ein Saal mit historischen Fresken.



„MENU“. Bodo Sperlein versammelte vielfältige Positionen in seiner multi-sensorischen Inszenierung in einer anglikanischen Kirche. Ebenfalls zu sehen: Glas und Leuchten von Lobmeyr.



STUDIO SABINE MARCELIS.

Die Niederländerin zeigte transparente Skulpturen als Teil des erstmals ausgerichteten Salone Raritas auf der Messe. Hier lag der Fokus auf Design Collectibles.

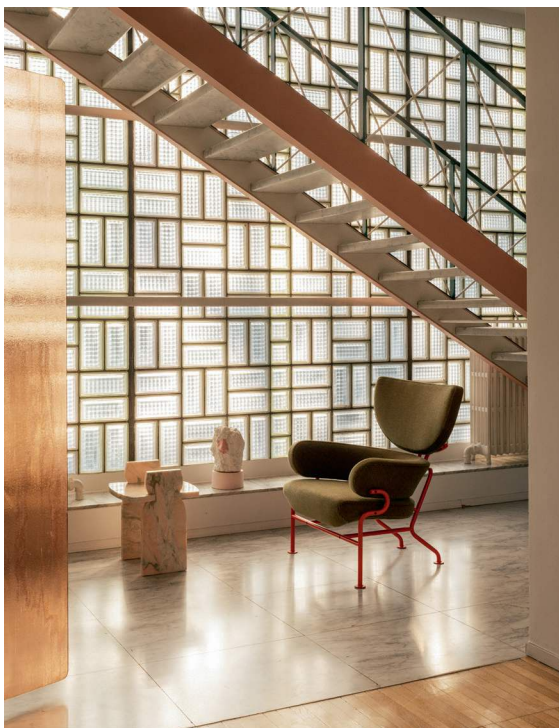
→ seine Muranoglasobjekte zeigt. Dieser frühe Abstecher muss sein, weil dieses Schwimmbad im Off heuer als Must-See gilt und man schließlich als Stadterkunder auch neue Orte entdecken möchte. Es folgt der erste Abstecher zur Designmeile der Via Durini: Hier blickt zum Beispiel B&B Italia auf 60 Jahre Firmengeschichte zurück, mit einer von Formafantasma designten Ausstellung mit alten Kampagnensujets. Im Palazzo Isimbardi wieder feiert Rimadesio, ein weiterer Garant für den guten Geschmack des „arredamento all'italiana“, das 70-jährige Bestehen der Firma mit einem flirrenden Glaskubus - eine Installation des Schweizer Encor.studio. Dramatisch ist dann wieder die Inszenierung der Mailänder Innenarchitekten von Studioutte für Poliform im Innenhof des Palazzo Clerici, eine Wohnlandschaft mit schwarzen Stelen. Geradezu lauschig erscheint die Präsentation der Outdoor-Kollektion von Flexform im eigens begrüneten Hof des Chiostro

Sant'Angelo, wo der Produzent zum zweiten Mal seine Zelte aufschlägt. Dann weiter zum Fuorisalone-Riesenergebnis, der alternativen Designmesse Alcova in der erstmals für das Publikum geöffneten, von Franco Albini geplanten Villa Pestarini (beim Auf-ab-Gewusel auf der Miniwendeltreppe in den Keller versteht man allerspätestens, warum die Timeslots hier akribisch eingehalten werden müssen). Teil zwei von Alcova im weitläufigen Ospedale militare di Baggio mit zahlreichen Nebengebäuden und Kirche schafft man dann erst am nächsten Tag, wenn Termine sich schneller abwickeln lassen als vorgesehen. Am Abend kann man mit schöner Regelmäßigkeit in den Modus des Cocktail-Hopping übergehen, in den Räumlichkeiten von Jil Sander ist etwa eine Bibliothek aufgebaut (leider sind die schönen Handschuhe schon weg), Badhersteller Kaldewei lädt in einen typischen Portaluppi-Palazzo unter eine Glaskuppel.

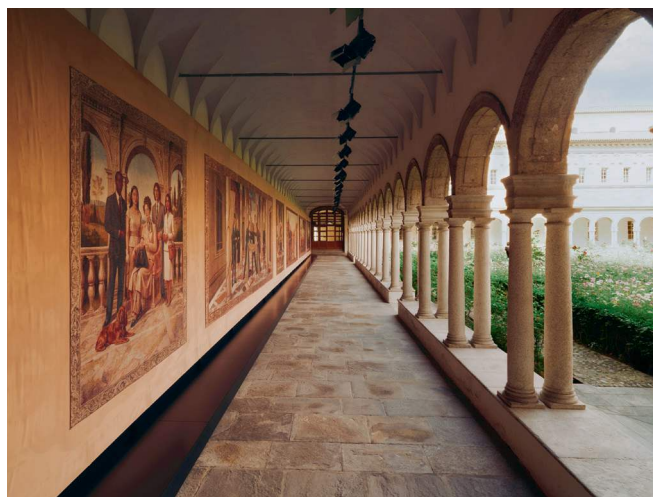
→ Fotos: B&B Italia, Flexform, Saverio Lombardi Vallauri, Daniel Kalt, beige stellt.

VILLA PESTARINI.

Das Architekturjuwel, 1938 geplant von Franco Albini, stand erstmals einem breiten Publikum offen und beherbergte den kleineren Teil der Avantgarde-messe Alcova.



OSPEDALE MILITARE DI BAGGIO. Die zweite Alcova-Location bot auf dem Gelände eines ehemaligen Militärsitals viel Platz, auch für eine raumgreifende Installation von Objects of Common Interest.



GUCCI. Gespannt erwartet hatten viele den schon traditionellen Auftritt dieser Modemarke, erstmals unter Kreativdirektor Demna. Er ließ Blumen in einem Klostergarten pflanzen und historisierende Teppiche weben.



Am nächsten Tag (tatsächlich erst der zweite?) geht das Laufen weiter, Küchenhersteller Gaggenau zeigt etwa in einem Annex der berühmten Villa Necchi eine Szenerie, die an Pyramiden-Interieurs erinnert. Audi lässt Zaha Hadid Architects eine Art UFO aufbauen, und die Architekten von Snøhetta schufen für Modulmöbelhersteller USM eine Bubble-Installation.

Gucci-Limonade. Die WKO hat österreichische Marken für einen blitzblau ausgekleideten „Design Palazzo“ zusammengetrommelt, anderswo bittet Arthur Arbeser in sein „Open Studio“. Auch Keramikerin Onka Allmayer-Beck ist vor Ort, wie das Team der Vienna Design Week, das sich für seine temporäre „Bar Laura“ (benannt nach Ideengeberin Laura Karasinski) einkleiden lässt. Zwischendurch schaut man noch bei Modemarken wie Dior, Hermès, Loro Piana und Gucci vorbei: bei Letzterer ließ Kreativchef Demna große Wandteppiche mit zeitgenössischen Szenen in einem Klostergang

anbringen und Tausende Blumen anpflanzen. Einen Hof weiter spendiert ein schwarzer Pavillon Gucci-Limonadendöschchen; die Getränke heißen „Fashion Icon“ oder „Drama Queen“. Besucher sind sich nicht sicher, ob das Demna-edgy ist oder einfach nur „gimmicky“. Bodo Sperlein bespielt gleich ums Eck eine Kirche mit seiner Gruppenschau „Menu“, mit der die Partie ist hier unter anderem Lobmeyr aus Wien. Am Abend wiederholt sich das Cocktail-Stackato, eventuell sinkt man aber auch nur ermüdet in eine Pizzeria unweit des Hotels. Schließlich muss man Kräfte sammeln für den nächsten Tag, wenn der Salone del Mobile seine Pforten eröffnet. Dort seine Termine zu planen und die notwendigen QR-Codes für den Zutritt zu den Präsentationsflächen (bzw. -häusern) zu generieren, schafft man dann zwar endgültig ohne KI-Unterstützung. Der Schrittzähler schnurrt in der Messe aber nicht minder eifrig als während des Fuorisalone-Sprints, und am Ende ist auch der Designwochenbesucher ja nur ein Mensch auf zwei Beinen. ✘

RIMADESIO. Das Motto der Feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen lautet „Becoming“, in Mailand lud man Gäste in den Palazzo Isimbardi und zeigte einen Glaskubus mit Lichtspielen von Encor.Studio aus der Schweiz.